

Montag, 22. Februar 2021, Nahe-Zeitung, Seite 20

# Nur in der Theorie 66 Schiedsrichter

Von unserem Redakteur Sascha Nicolay



Fußball: Markus Schwinn erneut zum Obmann im Kreis gewählt – Anzahl der einsatzfähigen Referees hat erneut abgenommen

Kreis Birkenfeld. Harmonisch und ohne Überraschungen lief der erste virtuelle Schiedsrichtertag des Fußballkreises Birkenfeld ab. Obmann Markus Schwinn (TuS Hintertiefenbach) wurde erneut gewählt und führt nun einen recht jungen Vorstand an, dem als Stellvertreter auch schon sein designierter Nachfolger Michael Scherer (Spvgg Wildenburg) angehört. Allerdings offenbarte die Onlineveranstaltung auch, dass die Zahl der

Referees, die bei Spielen der Aktiven eingesetzt werden kann, erneut kleiner geworden ist.

Markus Schwinn war zufrieden mit dem Kreistag, der erstmals in der 102-jährigen Geschichte der Schiedsrichtervereinigung virtuell abgelaufen ist. „Technisch hat alles reibungslos funktioniert, und die Wahlen sind unspektakulär über die Bühne gegangen. Ich glaube, es gab bei allen Wahlvorschlägen keine Gegenstimmen“, berichtet er. Insofern steht der neue Vorstand der Vereinigung, der auf drei Positionen verändert ist.

Karl-Heinz Becker (SG Unnertal), der bisherige stellvertretende Kreisvorsitzende hat sein Amt ebenso aufgegeben wie Jan-Erik Breuer (SV Buhlenberg) das des Lehrworts. Auch ein weiterer Beisitzer neben Björn Symanzik (TuS Oberbrombach) musste gefunden werden, weil Felix Zirbel, der vor fünf Jahren gewählt worden war, mittlerweile weggezogen ist und nicht mehr der Schiedsrichtervereinigung des Kreises Birkenfeld angehört. „Karl-Heinz Becker möchte Platz für die nächste Generation machen“, erklärt Schwinn den Schritt seines bisherigen Stellvertreters, ehe er dankbar festhält: „Karl-Heinz war für die Ansetzungen verantwortlich und hat mir damit viel Arbeit abgenommen und den Rücken frei gehalten. Er hat den Job gemacht, der am wenigsten Spaß, aber die meiste Arbeit mit sich bringt.“

### **Scherer und Schwinn wollen die Positionen tauschen**

Neuer stellvertretender Vorsitzender ist Michael Scherer aus Schauraen, der bis vor zehn Jahren selbst Chef des Schiedsrichterausschusses im Kreis war. Scherer wird mit hoher Wahrscheinlichkeit im Anschluss an den nächsten Verbandstag aufrücken und wieder Obmann im Kreis Birkenfeld werden, weil Schwinn zum Verbandslehrwart gewählt werden möchte. Beide Ämter, Obmann und Verbandslehrwart, sind sehr zeitintensiv und parallel eigentlich nicht zu stemmen. Schwinn hat aber deutlich gemacht, dass er eines der beiden Ämter ausfüllen möchte. Weil der Verbandstag nach dem Kreisschiedsrichtertag stattfindet, hat sich Schwinn zunächst erneut zum Obmann wählen lassen und würde den Vorstand weiter anführen, wenn er beim Verbandstag nicht zum Lehrwart gekürt werden würde. Allerdings gilt seine Wahl im Verband als wahrscheinlich, und so stand er vor dem Problem, einen Stellvertreter auf Kreisebene zu finden, der dann auch bereit war, die Stelle als Obmann auszufüllen. „Das ist kein leichtes Amt und ganz sicher nicht vergnügungssteuerpflichtig“, sagt Schwinn, ehe er betont: „Ich bin sehr froh, dass Michael Scherer das macht. Auch wenn sich im Vergleich zu seiner ersten Amtszeit ein bisschen was verändert hat, so weiß er erstens, auf was er sich einlässt und fängt zweitens nicht bei Null an.“ Wenn Schwinn wie vorgesehen tatsächlich Verbandslehrwart wird, dann werden im Kreis er und Scherer wohl einfach die Positionen tauschen. „Ich könnte aber auch auf einen Beisitzerposten gehen, wenn sich eine andere Situation ergeben würde“, erklärt Schwinn.

Zum neuen Lehrwart der Schiedsrichter im Kreis Birkenfeld ist wie erwartet Felix Bank (SC Birkenfeld) gewählt worden. Er löst Jan-Erik Breuer ab. „Ich bin sehr dankbar, dass

Jan-Eric dieses Amt in den letzten Jahren übernommen hat“, sagt Schwinn. Neue Beisitzerin neben Björn Symanzik ist Anika Schulz vom TuS Rötweiler. „Wir haben eine recht junge Gruppe als Vorstand, und das ist für die Zukunft auch gut“, erklärt Schwinn.

### **Große Fluktuation als Problem**

Sorgen macht dem Obmann aber die Zahl seiner Schiedsrichter. 66 stehen der Kreis-Vereinigung aktuell theoretisch zur Verfügung und damit nur fünf weniger als vor fünf Jahren. „Nur ein Schiedsrichter im Jahr zu verlieren, das klingt zunächst einmal nicht so schlimm“, sagt Schwinn. Doch dann folgt das große Aber. „Die Fluktuation war gewaltig“, warnt der Obmann. „Wir haben 30 Schiedsrichter und damit die Hälfte unserer Vereinigung in den vergangenen fünf Jahren verloren. Zwar haben auch 30 neu angefangen, doch diese Referees können die, die aufgehört haben, vorläufig nicht ersetzen.“

Warum das so ist, liegt auf der Hand. Die „Neuen“ sind in der Regel junge, frisch ausgebildete Schiris, oft 14 oder 15 Jahre alt. „Natürlich sind sie nicht in der Lage, den Verlust von Leuten aufzufangen, die erfahren waren und 20 oder 25 Jahre lang gepfiffen haben. Viele von den „Neuen“ sind noch nicht so weit, dass sie bei Spielen der Aktiven eingesetzt werden können“, erläutert Schwinn, ehe er zu einem weiteren Umstand kommt, der die Zahl der Schiedsrichter, die wirklich zur Verfügung stehen, weiter sinken lässt: „Wir haben eine ganze Reihe von Schiedsrichtern, die nicht wirklich gerechnet werden können, weil sie keine oder kaum Spiele pfeifen. Es gibt welche, die zum Beispiel sonntags nicht zur Verfügung stehen.“

Schwinn hat für die Gründe durchaus Verständnis. Er sagt: „Viele sind eben nicht nur Schiedsrichter, sondern auch Spieler, Funktionär oder Trainer. Andere engagieren sich auch in anderen Ehrenämtern.“ Doch bei allem Verständnis, Schwinn kann diese Unparteiischen oft nicht einsetzen. Er erzählt: „Vor nicht allzu langer Zeit hatten wir ein Gespräch mit einem Schiedsrichter, in dem wir abgeklopft haben, an welchen Wochentagen er pfeifen könnte. Dienstags und donnerstags ging es nicht, weil er als Jugendtrainer aktiv war, mittwochs und freitags auch nicht, weil er selbst ins Training musste. Samstags war er mit seiner Jugendmannschaft unterwegs und sonntags spielte er selbst. Er hätte nur montags gekonnt.“ Klar, dass dieser Schiedsrichter der Vereinigung bei allem Einsatz nicht wirklich weiterhelfen konnte.

### **Können die B-Klassen zukünftig mit Unparteiischen besetzt werden?**

Dass die Schiedsrichtervereinigung im Kreis Birkenfeld nur so wenig aktive Referees hat, führt natürlich zu Konsequenzen. In die C-Klassen kommen bekanntlich schon keine Unparteiischen mehr, und Schwinn stellt klar: „Wir haben auch schon nicht mehr genug Schiedsrichter, um die A- und B-Klassen im Kreis zu besetzen. Das geht nur mit der Hilfe von anderen Schiedsrichtervereinigungen, etwa aus dem Kreis Bad Kreuznach, aus dem Saarland oder von der Mosel.“ Laut Schwinn sei es ein Problem, dass sich im Kreis Birkenfeld im Vergleich zu anderen Kreisen noch relativ viele Mannschaften im

Spielbetrieb befinden und es deshalb drei C-Klassen gebe. „Der Kreis Bad Kreuznach beispielsweise hat doppelt so viele Schiedsrichter wie wir, aber nur zwei C-Klassen.“ Eigentlich hatte Schwinn gehofft, dass es die Vereine erschrecken würde, dass zu C-Klasse-Partien keine neutralen Schiedsrichter mehr kommen.

### **Vereine wollen mittlerweile keine Schiris in der C-Klasse mehr**

Die Überlegung war, dass die Klubs sich so vielleicht intensiver um Referees bemühen würden. „Wir wollten wach rütteln“, sagt Schwinn, ehe er festhält: „Der Schuss ist nach hinten losgegangen. Die Vereine begrüßen eher, dass keine Schiedsrichter in der C-Klasse angesetzt sind, weil dann eben auch keine Kosten anfallen.“ Für den Obmann macht sich da bemerkbar, dass die C-Klasse im Grunde eine Reserveklasse sei. „Ich glaube jetzt nicht, dass auch die Vereine in der B-Klasse es gut fänden, wenn auch zu ihnen kein neutraler Schiedsrichter mehr an die Plätze kommt“, sagt er.

Doch wenn sich die Schiedsrichtersituation nicht bessert, könnte dieses Szenario über kurz oder lang tatsächlich drohen. Axel Rolland, der Kreisvorsitzende, der die Schiedsrichter als „Rückgrat unserer Fußballfamilie im Kreis Birkenfeld“ bezeichnet, hält eine solche Entwicklung für fatal und appelliert: „Der neue Vorstand unserer Schiedsrichter sollte in Zusammenarbeit mit dem SWFV eine Zukunftsplanung mit Nachhaltigkeit und auch mit Synergieeffekten für andere Fußballkreise entwickeln.“

### **In der Spitze top**

Zum Vorbild taugt die Schiedsrichtervereinigung Birkenfeld durchaus auch, denn sie stellt relativ viele Spitzenreferees. Christina Biehl (SV Niederhambach) ist in der Frauen-Bundesliga, international und in der Dritten Liga der Männer unterwegs, Jan-Erik Breuer in Oberliga und Regionalliga. Matthias Fuchs hat bis vor kurzem bis zur Verbandsliga gepfiffen, und Felix Bank leitet Spiele in der Verbandsliga, und Anika Schulz ist in die Landesliga aufgestiegen. Obmann Schwinn findet: „Für eine so kleine Vereinigung ist das ein großer Erfolg“, und er hat eine These, warum sich die Schiedsrichter im Kreis Birkenfeld in der Spitze nicht verstecken müssen: „Hier ist es wohl sogar ein Vorteil, dass wir so überschaubar sind. Wir begleiten unsere jungen Schiedsrichter viel länger als die anderen Vereinigungen tun. Talente können sich so wohl besser entwickeln.“

Bei allen Problemen der Schiedsrichtervereinigung im Kreis Birkenfeld zieht Schwinn nach dem ersten virtuellen Kreistag trotzdem ein durchaus positives Fazit. „Personell stehen wir mit dem Rücken an der Wand“, stellt er klar, ehe er deutlich macht: „Wir sind aber ein kleiner, familiärer Haufen, der sich ganz sicher nicht immer einig ist. Aber wenn wir nach außen auftreten, dann halten wir zusammen.“ Für Schwinn ist das übrigens typisch für den gesamten Fußballkreis Birkenfeld: „Wir sind vielleicht ein bisschen stur, aber weitgehend einig“, betont er, um dann festzuhalten: „Ich habe zu den meisten Vereinen bei uns und natürlich auch zu unseren Schiedsrichtern einen guten Kontakt. Das gibt der Arbeit einen familiären Rahmen und macht sie angenehm.“

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.